№ 281. 1831.





# Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 2. December.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 19. November. Ein gestern Abend um 6 Uhr im hiesigen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten angekommener Courier hat den am 15. d. M. von den Repräsentanten der fünf großen Mächte in London mit dem Könige Leopold abgeschlossenen Traktat überbracht, dessen Inhalt der heutige Moniteur bereits mittheilt.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der 4. Artikel des Gesetzes vom 12. Januar 1816, der den nach Frankreich zurückkehrenden Mitgliedern der Napoleonischen Familie die Todesstrafe zuerkannte, aufgehoben.

Der Indicateur de Bordeaux meldet: „Der Graf von Latour-Dupin (Sohn des ehemaligen diesseitigen Gesandten in Turin) ist hier in dem Augenblicke verhaftet worden, wo er einen Paß nach Spanien nehmen wollte. Man glaubt, diese Verhaftung stehe mit der Entdeckung eines Karlistischen Komplotts in Beziehung, in welches einige vornehme Personen der Vendee verwickelt seyn sollen."

Im Courier fr. liest man: „Ein Schreiben aus der Bretagne vom 15. d. M. enthält über die Gräfin von Larochejacquelin, welche auf ihrem Landsitze Gaubretière verhaftet worden, aber wieder entflohen ist, einige interessante Details. Die Gräfin hatte unlängst eine reiche Erbschaft gethan, die man auf einige Millionen Fr. abschätzt, und soll erklärt haben, daß sie diese ganze Summe dafür verwenden wolle, die Wiederherstellung des legitimen Throns zu befördern; sie lebte in den letzten Monaten dieses Sommers in Paris und der Umgegend und besuchte häufig die Salons der Abbaye-aux-Bois, wo sie oft mit der Frau eines der Minister zusammentraf, welche seit der Juli-Revolution am Ruder sind."

Herr Sauzet, der bekannte Advokat aus Lyon, der bei dem Prozesse gegen die Ex-Minister im December v. J. Hrn. v. Chantelauze auf eine so ausgezeichnete Weise vertheidigte, hat den im Fort von Ham sitzenden vier Ex-Ministern Polignac, Peyronnet, Chantelauze und Guernon-Ranville einen Besuch abgestattet. Die Gefangenen werden streng bewacht, und Hrn. Sauzet wurde nicht gestattet, mit ihnen zu Mittag zu essen; ihre Frauen leben in Ham und bringen den Tag bei ihnen zu, müssen das Fort aber Abends verlassen.

Der Herzog Karl von Braunschweig hat Bayonne, wo er sich längere Zeit aufgehalten, verlassen, um sich nach Nizza zu begeben, wo er den Winter zubringen will.

In Oran liegt nur das 20. Infanterieregiment, welches überdies noch Garnisonen für mehrere Forts hat abgeben müssen. 12,000 Mann Marokkaner, nebst einer Masse von Arabern, belagern Oran. General Boyer verlangt 3000 Mann Verstärkung. Fällt Oran, so ist Algier gefährdet. Im Hafen von Oran liegt kein Französisches Schiff.

2000 Mann Oesterreicher stehen zu Bondeno, 5 Stunden von Ferrara, weil sich in der Romagna ein Haufe mit der dreifarbigen Kokarde gezeigt hatte. Die Päpstlichen Truppen sollen sich geweigert haben, gegen die Romagna zu marschiren.

### Italien.

Ferrara den 22. Oktober. Gestern erregten einige Uebelgesinnte eine aufrührerische Bewegung zu Argenta, weshalb eine Truppenabtheilung dahin abgeschickt wurde, worauf der Rebellenhaufe sich

zerstreute, und die Anführer über den Reno entflohen. Von Lugo brach ein bewaffnetes Korps, dessen Anführer auch zum Aufstande in Argenta aufgehetzt hatte, nach dem, Argenta gegenüberliegenden Bastia auf, wo es eine Stellung bezog, und sich einige feindliche Demonstrationen erlaubte. Als der Prolegat dieses erfuhr, schrieb er an den Lokal-Gouverneur, und erklärte ihm, daß, wenn nicht dieses bewaffnete Corps binnen 24 Stunden sich aufgelöst haben werde, und nicht alle Individuen in ihre Heimath zurückkehrten, man dieses Korps als im offenbaren Aufstande begriffen betrachten, und alle Urheber, Beförderer und Anhänger dieses Aufstandes als Rebellen behandeln werde.

## Oesterreichische Staaten.

Wien den 19. November. Es sind Nachrichten aus dem Kirchenstaat eingetroffen. Die Einwohner von Argenta und der Umgegend haben die von Faenza dorthin abgeschickten Päpstlichen Truppen, welche 450 Mann stark waren, zurückgeschlagen.

In einem Schreiben von der Donau vom 17. November heißt es: In Folge eines K. K. Befehls sind beinahe alle in die Italienische Carbonari-Verschwörung verwickelten, auf dem Spielberg bei Brünn bisher in Haft gewesenen Personen in Freiheit gesetzt worden. — Die Poln. Flüchtlinge dürfen sich ohne Unterschied des Standes ihren Aufenthalt in den K. K. Staaten wählen, nur Ungarn und Italien sind davon ausgenommen.

In einem Auszuge aus einem Briefe aus Brünn vom 5. November heißt es: „Seit drei Tagen sind über 400 Offiziere verschiedenen Ranges hier durch an die Baiersche Gränze gegangen, um von da, nach überstandener Quarantaine, nach Frankreich weiter zu reisen. Es thut Noth, hinlänglich Pferde zur Extrapost zu erhalten. Ich kann nicht unerwähnt lassen, mit welcher Schonung und dem Unglück gebührenden Mitgefühl hier gegen die Polnischen Exulanten verfahren wird."

## Königreich Polen.

Von der Polnischen Gränze, im November. Das 4te Regiment der Polnischen Armee, das während der ganzen Verwaltung des Großfürsten Constantin in Warschau lag, war auch eins der ersten Regimenter, die sich für die Sache der Polnischen Freiheit erklärten. Es ist dasselbe Regiment, welches bei seinem Ausmarsche sich auf die Kniee warf, das Zündpulver von den Gewehren wegblies, und schwur, nur mit dem Bajonnette zu kämpfen. Es hielt diesen Schwur und mußte mehrmals im Laufe des Krieges erneuert werden; immer war die Zahl der Bewerber größer, als die der Gefallenen. Bei dem Einmarsche in Preußen bestand das Regiment noch aus 10 Mann.

In Bezug auf die Nachricht, daß der Russische Senat auf eine Vereinigung Polens mit Rußland dringe, hört man noch Folgendes: Der Senat führt als Gründe für seine Aufforderung an, daß die Polen durch ihre Revolution nicht nur den Wiener Kongreß verletzt, sondern auch ihre Selbstständigkeit als Königreich durch den Bruch der Kapitulation von Warschau verwirkt haben. Der Senat ist ferner der Ansicht, daß die Verschmelzung Polens mit Rußland am sichersten den allgemeinen Frieden in Europa wieder einführen würde, während zu gleicher Zeit die Polen, einer eigenen Regierung beraubt, kein Interesse mehr hätten, sich gegen eine solche aufzulehnen. (Bresl. Zeit.)

## Großbritannien.

London den 18. Nov. In Brighton schmeichelt man sich, daß Ihre Majestäten bis nach den Weihnachten daselbst verweilen werden. — Fürst Talleyrand ist nach Brighton abgereist.

Der Lord-Kanzler zeigte heute im Kanzleigerichte an, daß er Montag nicht werde Sitzung halten können, weil Se. Maj. für diesen Tag in Brighton einen Geheimen Rath zusammenberufen hätten, um eine Proklamation zur weiteren Prorogation des Parlaments zu erlassen.

Man ist sehr gespannt auf die heutige Hofzeitung, in der man über die Zeit des Zusammentritts des Parlaments die näheren Bestimmungen zu finden hofft. Im Allgemeinen erwartet man, daß derselbe auf einen Tag nach Weihnachten bestimmt werden wird, und beklagt schon diesen Verzug wegen der bleibenden Aufregung der Gemüther und der Unsicherheit in Geschäften. Viele Börsenleute blieben heute am Schluß der Börse noch in der City, weil die Hofzeitung erst spät erscheint.

Der Courier widerspricht allen Gerüchten von Ministerial-Veränderungen auf das bestimmteste und fügt hinzu, daß ihm bis jetzt nur 13 Pairs bekannt geworden, von denen es heiße, daß sie von ihren früheren Ansichten gegen die Reform zurückgekommen seyen und jetzt die Minister unterstützen würden; dagegen sollen aber auch von der anderen Seite 2 oder 3 Pairs schwankend geworden seyn und zur Oppositionspartei übergehen wollen. Die neue Reformbill sei daher noch in eben so großer Gefahr, als die alte, und es werde, um diese abzuwenden, nothwendig einer neuen Creirung von Pairs bedürfen. Zwar behaupteten die Anti-Reformisten, und namentlich der Herzog von Cumberland, daß der König einer solchen Maaßregel abgeneigt und ihnen daher ein neuer Triumph gesichert sei; dem könne jedoch mit gutem Grunde widersprochen werden. „Der König", fährt das genannte Blatt fort, „wird so zu Werke gehen, wie er es bisher gethan; er wird nämlich ferner dem Rathe seiner Minister folgen, und sollte die Nothwendigkeit einer neuen Pairs-Creirung eintreten, so wird das Land seinen König eben so prompt und kräftig, wie immer, im Interesse seiner Unterthanen handeln sehen. Es wäre zu wünschen, daß, um die Wirkung der von den Anti-Reformisten absichtlich verbreiteten falschen Gerüchte zu hintertreiben, eine amtliche Mitthei-

lung über die Absichten des Königs und seiner Minister gemacht werde. Man braucht wahrscheinlich nur die Wahrheit zu publiciren, um überall Vertrauen einzuflößen. — Der Plan, den Herzog von Wellington an die Spitze einer neuen Verwaltung zu stellen, erscheint Vielen zwar lächerlich; wir wissen jedoch, daß die Anti-Reformisten, die das gegenwärtige Ministerium gern verdrängen möchten, ihn in ihrer Liste obenan gestellt haben; auch hörten wir nicht, daß der Herzog jemals die Erklärung abgegeben, den Posten nicht wieder einnehmen zu wollen, von welchem er vertrieben worden. Wir haben im Gegentheile Grund, zu glauben, daß der edle Herzog und seine Partei, nachdem sie wahrgenommen, daß es jetzt unmöglich seyn würde, ein Ministerium nach antireformistischen Grundsätzen zu bilden, jetzt in verschiedenen Theilen Englands sich bemühen, Erklärungen gegen das jetzige Ministerium, jedoch vorgeblich zu Gunsten einer gemäßigten Reform, durchzusetzen, und mit diesen Erklärungen hoffen sie sich den Weg zur Königlichen Gunst zu bahnen. In der Grafschaft Devon haben sie ihre Operationen begonnen, und dort ist es ihnen auch gelungen, einige Unterschriften zu sammeln. Folgendes ist der Inhalt der in dieser Grafschaft zu Stande gekommenen Erklärung, die wohl allen anderen zur Norm dienen wird: „Wir Unterzeichnete, hoher und niederer Adel, Geistlichkeit, Yeomanry und Hausbesitzer der Grafschaft Devon, tief durchdrungen von der Wichtigkeit einer Reform in der Volksvertretung, welche die Aufmerksamkeit des Parlamentes so lange gefesselt hat, der jedoch durch das männliche und unabhängige Verfahren eines Zweiges der Legislatur ein so glücklicher Widerstand geleistet worden, erklären hiermit, daß wir die festeste und loyalste Anhänglichkeit für Sr. Maj. Person, Krone und Würde hegen, und daß, wiewohl wir die Ausgedehntheit und die Bestimmungen der letzten Bill mit großer Aengstlichkeit und Unruhe wahrgenommen, wir doch einer solchen Reform von Mißbräuchen, die sich mit der Sicherheit und Erhaltung aller Rechte und Gerechtsame beider Parlamentshäuser und unserer glorreichen monarchischen Verfassung vereinigen läßt, nicht entgegen sind."

## Niederlande.

**Aus dem Haag** den 18. November. Zum Denkmal van Speyk's haben mehrere Offiziere der Preußischen Rheinarmee 116 Fl. eingesandt. Dieser Umstand veranlaßt das J. de la Haye zu folgender Erklärung: „Die Französischen Blätter, welche nach dem Beispiele der Belgischen so viel von bewaffneten Preußischen Truppenmassen in der Holländischen Armee während des letzten achttägigen Blousenkriegs zu sprechen wußten, sind in dieser Beziehung hintergangen worden und haben auch ihre Leser hintergangen; allein richtig haben sie geahnt, daß ein Bund bestehe zwischen beiden Völkern, wenn auch nicht der Waffen, so doch der Seelen, des patriotischen Gefühls, des Enthusiasmus für Tugend, Heldenmuth und Ehre. Dieser Bund, welcher Nationen vereint, ist wohl mehr, als ein materielles Bündniß werth."

## Vermischte Nachrichten.

Herr Cousin, der von der Französischen Regierung nach Deutschland gesandt war, um den Zustand der Schulen zu untersuchen, schließt seinen Bericht, den er über den öffentlichen Unterricht im Königreiche Sachsen und dem Großherzogthume Weimar erstattet, in folgender Art: „In einigen Stunden verlasse ich Leipzig und reise nach Berlin, wo ich morgen ankomme. Dort werde ich statt der kleinen Staaten, wie Frankfurt, Sachsen-Weimar und selbst das Königreich Sachsen sind, ein Reich von 13 Millionen Einwohnern finden, das zugleich an Frankreich und an Rußland gränzt, und vor einem Jahrhunderte von einem großen Manne gegründet, eben so viel Zukunft vor sich hat, als die alten Reiche des Südens Vergangenheit hinter sich haben. Frankreich und Preußen betrachte ich als die beiden aufgeklärtesten und in der Wissenschaft und Civilisation am weitesten vorgeschrittenen Länder Europas, ohne England auszunehmen, das von Vorurtheilen, altväterischen Einrichtungen und halbbarbarischen Sitten strotzt, die der Mantel einer rein materiellen Civilisation nur schlecht verhüllt. Die frappanten Analogien, die zwischen Frankreich und Preußen vorhanden sind, machen die Aehnlichkeiten, wie die Verschiedenheiten beider Länder in Bezug auf den öffentlichen Unterricht nur um so interessanter. Aber in einem so großen Staate lassen sich in einigen Tagen keine genauen Beobachtungen anstellen; ich werde daher einen Monat in Berlin verweilen."

---

Ein an der Cholera erkrankter Berliner wurde in einem Tragkorbe nach dem Lazareth transportirt, unterwegs aber vor einem Branntweinladen, worin sich die Träger stärken wollten, abgesetzt. Dem Patienten, der nur einen sehr gelinden Anfall der Krankheit gehabt hatte, wurde in seinem Korbe die Zeit lang; er öffnete den Deckel und entfernte sich heimlich. Neu gestärkt, kehrten die Träger zurück; als einer von ihnen, durch die Oeffnung des Korbes blickend, den Kranken vergebens suchte, rief er verwunderungsvoll aus: „Is det die Möglichkeit, der Kerl hat sich so reene weggebrochen, daß och nischt von ihm übrig geblieben is!"

---

In einer Stadt in Süddeutschland empfahl unlängst ein sogenannter Wunderdoktor dem Publikum seine Fertigkeit im Staarstechen mit der Versicherung, daß er bereits einigen Regenten, 18 Ministern, 20 kommandirenden Generälen und, was viel sagen wolle, schon 8 Gelehrten den Staar gestochen habe.

---

In einem Lande, wo jeder Schulmeister den Professortitel usurpirt, fragte ein wirklicher Professor seinen Hauswirth, einen wohlhabenden Viehhändler: für welches Fach er sein einziges Söhnlein bestimmt habe? Wenn der Junge, versetzte der Gefragte, sich gut anläßt, so soll er bei mir den Ochsenhandel erlernen; fehlt es ihm aber an Kopf, so soll er ein Professor werden.

Ein mittelmäßiger Dichter las einem Freunde, der Rath bei einem, nicht im besten Rufe stehenden, Gerichte war, sein jüngstes Lustspiel, ein Lokalstück, vor. Nach dem dritten Akte äußerte der Gerichts-Rath: in dem Stücke ist bereits so viel Verwirrung, daß ich nicht einsehe, wie Sie dieselbe in den beiden letzten Akten noch steigern wollen? Seyn Sie unbesorgt, versetzte der Dichter, im letzten Akte kommt ein Prozeß bei Ihrem Gerichte vor, da erreicht erst die Verwirrung den höchsten Grad.

---

## Stadt-Theater.

Freitag den 2. December zum Erstenmale: **Er ist mein Mann**, Lustspiel von Meisl. — Darauf: **Der Kunstreuter**, nach einer wahren Begebenheit (der Tod des Baptist Fourreau), vom Freiherrn von Maltitz, gesprochen von Hrn. v. Schmidtkow. — Zum Beschluß: **Hans Luft**, Lustspiel in 3 Akten von Lebrün.

---

## Anzeige für Leder- und Handschuhfabrikanten, Lederlackirer, Buchbinder, Sattler rc.

Bei **E. S. Mittler** in **Posen, Bromberg** und **Gnesen** ist zu haben:

Praktisches Lehrbuch der Lederfärberei. Nach den neuesten französischen Methoden und eigenen praktischen Erfahrungen. Von Olivet. Aus dem Französischen. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Geheftet. Preis 20 Sgr.,

welches viele wichtige Geheimnisse der französischen Lederfärberei enthält, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

---

## Bekanntmachung.

In der Nacht vom 24. zum 25. Oktober d. J. sind von drei Gränz-Aufsehern, einem Gendarm und zwei Musketieren, zwischen Olobok und Wielowieś, Adelnauer Kreises, Vierzig Stück Schweine, welche aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen worden.

Da die dabei gewesenen Treiber die Flucht ergriffen haben und unbekannt geblieben, so sind die gegenständlichen Schweine nach vorhergegangener Reinigung, Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 26. Oktober d. J. von dem Königl. Haupt-Zollamte in Skalmierzyce für 159 Rtlr. 20 sgr. öffentlich verkauft worden.

In Gemäßheit der Vorschrift des §. 180. Tit. 51. Th. 1. der Gerichtsordnung, werden die unbekannten Eigenthümer zur Begründung ihrer Ansprüche auf den Versteigerungs-Erlös, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum ersten Male im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königlichen Haupt-Zollamte Skalmierzyce zu melden, widrigenfalls mit der Verrechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 1. November 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor Löffler.

---

## Proclama.

Der, ihrem Wohnorte nach unbekannten **Dorothea Branecka** wird bekannt gemacht, daß die **Marianna Keizer**, geborne **Branecka**, durch das am 6ten September d. J. publizirte Testament, ihr und ihren drei Schwestern zusammen 1000 Rtlr. verschrieben hat.

Posen den 15. November 1831.

Königl. Preuß. Landgericht.

---

## Ediktal-Citation.

Leopold Ludwig Pauly, ein Sohn des hiesigen Kaffetier Johann Pauly und der Marie Elisabeth geb. Nadge, aus Barcin gebürtig, welcher im Jahre 1812. bei dem Feldlazareth zu Warschau im Korps des französischen Generals Regnier als Chirurgus eingetreten seyn soll, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, und seine etwanige unbekannten Erben werden auf den Antrag seines genannten Vaters hiermit öffentlich aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem peremtorischen Termine

**den 29sten März 1832. Vormittags um 10 Uhr,**

vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Elsner in unserm Gerichtslokale persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls der Leopold Ludwig Pauly für todt erklärt, und sein Vermögen den sich legitimirenden nächsten Erben ausgeantwortet werden wird.

Krotoschin den 25. Mai 1831.

Fürstl. Thurn- und Taxissches Fürstenthums-Gericht.

---

Zu frischer Wurst und Sauer-Kohl ladet auf den 3ten Dezember ergebenst ein

**M. Krause,**
Neue Gärten im **Bergerschen** Garten.